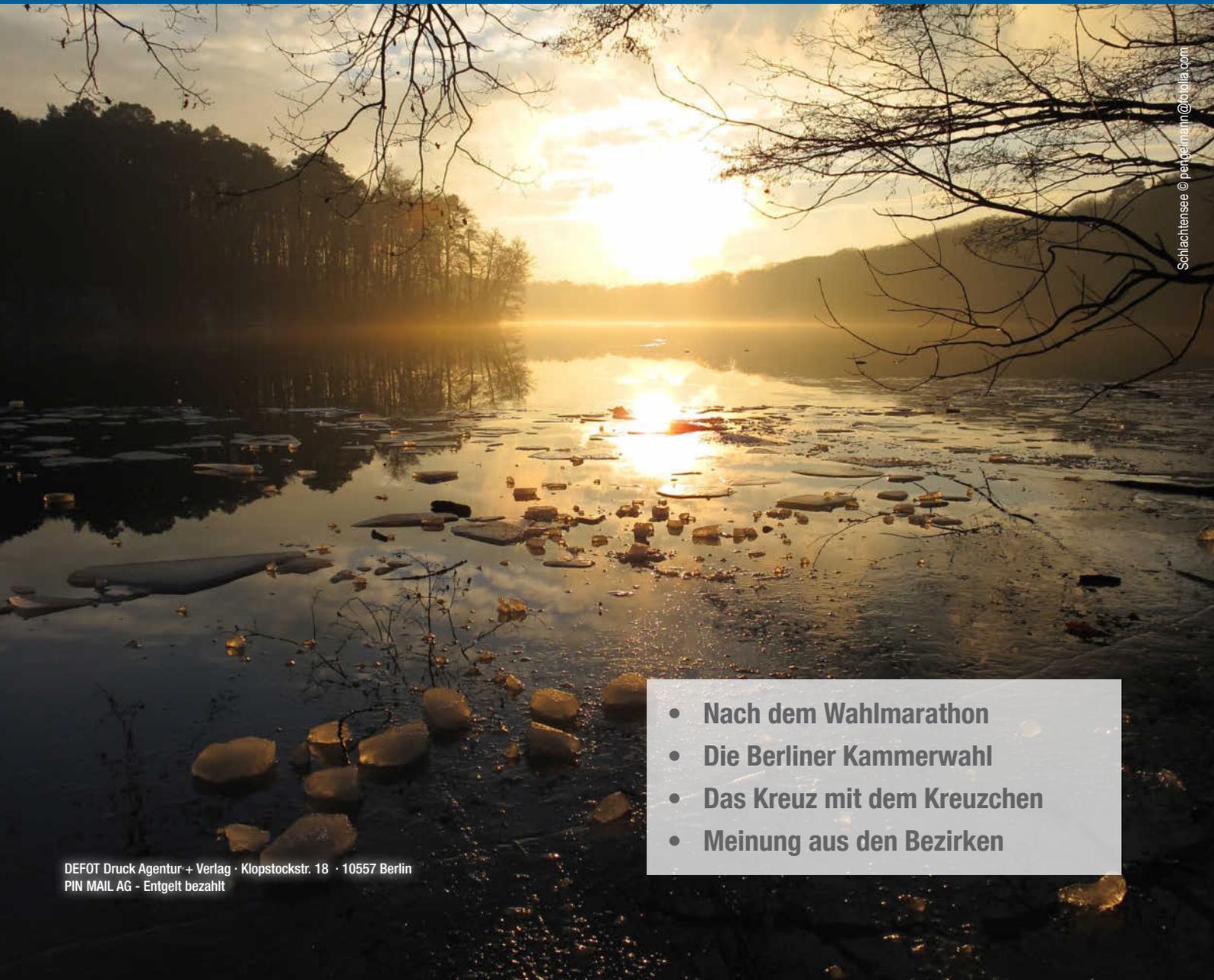


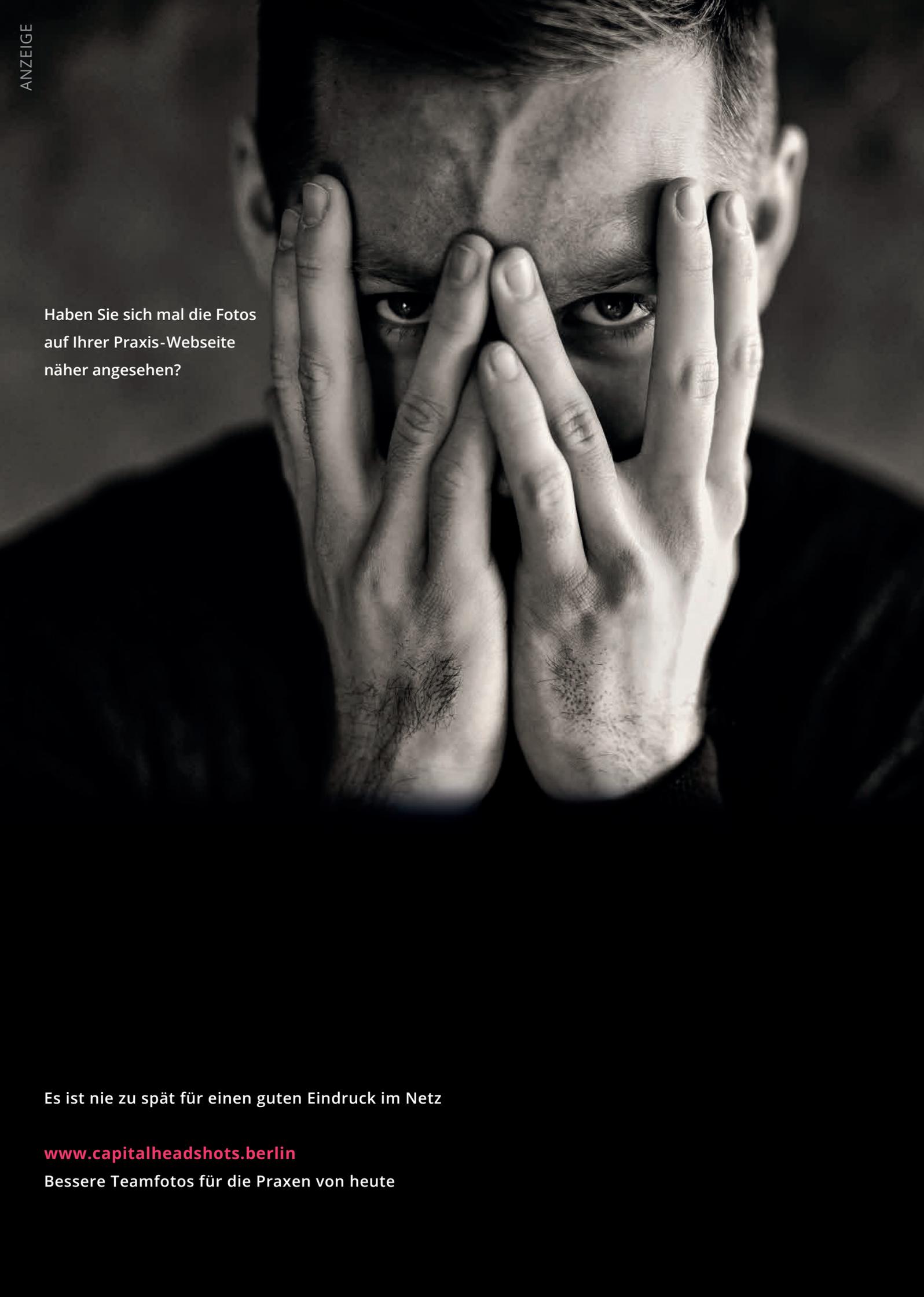
Berliner Zahnärzte Zeitung

Verband der Zahnärzte von Berlin e.V.



Schlachtensee © pergelmann@forolia.com

- Nach dem Wahlmarathon
- Die Berliner Kammerwahl
- Das Kreuz mit dem Kreuzchen
- Meinung aus den Bezirken



Haben Sie sich mal die Fotos
auf Ihrer Praxis-Webseite
näher angesehen?

Es ist nie zu spät für einen guten Eindruck im Netz

www.capitalheadshots.berlin

Bessere Teamfotos für die Praxen von heute

Nach dem Wahlmarathon



Lässt man die Wahl zur Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin für die Legislaturperiode 2017 bis 2020 Revue passieren, ist die Umsetzung von basisorientierter Körperschaftspolitik bisher erfolglos geblieben und ein allgemeines Desinteresse der Kollegenschaft an der Abwehr staatlicher

Reglementierungen gegenüber dem eigenen Berufsstand zu resümieren. Bei der Wahl zur Zahnärztekammer war dieser Grundsatz nicht gegeben. Waren bisher berufspolitische Grundsätze überhaupt dort erkennbar?

So nimmt es nicht wunder, dass eine Wahlbeteiligung von 32 Prozent die gesamte Zahnärzteschaft repräsentieren soll. Der linksgrüne Senat hat derzeit Wichtigeres zu tun. Wir werden erst dann wieder von ihm hören, wenn man die „Weihnachtszeit“ abgearbeitet hat und der zahnarztfeindliche Gesinnungsjournalismus (auch durch gewisse Oppositionslisten aktiviert) wieder instrumentalisiert werden kann.

Es gibt m.E. nur zwei Gewinner dieser Wahl, die Kieferorthopäden und die Liste „Junge Zahnärzte“. Die Kieferorthopäden haben durch Stimmenzuwachs zwei Mandate zusätzlich erhalten. Die Liste „Junge Zahnärzte“, hinter der sich eine gesteuerte Klinikette verbirgt, hat aus dem Stand ein Mandat erhalten. Ob letztere dann auch dieses Wählervertrauen erfüllen kann, bleibt abzuwarten.

Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte hat im Vergleich zu 2012 nur acht Stimmen dazu gewonnen. Wegen der niedrigen Wahlbeteiligung und des hohen Anteils ungültiger Stimmen werden ihnen zwei „Wahl-fremdsitze“ zugesprochen. Wahlverlierer sind eindeutig die Oppositionsgruppen DAZ, Fraktion Gesundheit und die IUZB.

Es wird die niedrige Wahlbeteiligung und die hohe Ungültigkeitsstimmenanzahl näher zu betrachten sein. Denn es ist nicht nur der Wahlausschuss und die Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer betroffen, sondern auch die Gremien zum Versorgungswerk Berlin.

Als Präsidentschaftskandidaten hat der Verband der Zahnärzte von Berlin Karsten Heegewaldt nominiert. Karsten Heegewaldt ist der Berliner Zahnärzteschaft durch seine BUS-Dienstverantwortung bekannt. Er wird mit neuem Elan das Liegegebliebene abarbeiten, frischen Wind und neuen Schwung in die Zahnärztekammer bringen. Das Vertrauen des Vorstandes hat er.

Dr. Wolfgang Kopp

Anzeige

ITI International Team for Implantology

10. YOUNG ITI Meeting

10. Young ITI Meeting, Berlin, 11.03.17

DER WEG IN DIE ZUKUNFT

»PRAXISTAUGLICHE KONZEPTE UND NEUE VERFAHREN«

Freuen Sie sich auf unser Jubiläums-Programm und diese namhaften Referenten:

Dr. Kai Fischer, Witten | Dr. Tabea Flüge, Freiburg
 Dr. Marcel Hanisch, Münster | Dr. Stefan Hicklin, Genf
 Dr. Sascha Pieger, Leipzig | Dr. Doğan Kaner, Berlin
 PD Dr. Philipp Sahrman, Zürich | Dr. Christian Schmitt, Erlangen

Begrüßung und Moderation
 Univ.-Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, Mainz
 Dr. Dr. Stefan Kindler, Greifswald

Der gemeinsame Beirat Fortbildung der BZÄK und DGZMK empfiehlt für diesen Kongress eine Bewertung mit: **7 Punkte**

ALLE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG UNTER:
www.straumann.de/young-iti

Impressum

Herausgeber und Redaktion

Verband der Zahnärzte von Berlin e. V.
 Heilbronner Str. 1, 10711 Berlin
 Telefon: (030) 892 50 51
 Telefax: (030) 892 50 49
 kontakt@zahnaerzteverband-berlin.de

Verantwortliche Redakteure

Dr. Wolfgang Kopp
 Dr. Jörg Meyer
 ZA Andreas Müller-Reichenwallner
 Dr. Gabriele Blumenthal-Barby

Verlag und Anzeigenschaltung

DEFOT Druck Agentur + Verlag
 Postfach 210148, 10501 Berlin
 Telefon: (030) 34 70 82 - 48
 E-Mail: dillinger@defot.de
 z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2,
 gültig ab 01.12.2015

Auflage

3.900 Exemplare

Beilage

BEAUTY ALIGNER
 DITTRICH DENTAL

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint 6-mal im Jahr als Doppelausgaben, jeweils Anfang des Monats.
 Bei redaktionellen Einsendungen ohne besonderen Vermerk behalten sich der Herausgeber und Verlag das ausschließliche Recht auf Vervielfältigung in jeglicher Form ohne Beschränkung vor. Bei Ausfall der Lieferung durch höhere Gewalt o. dgl. ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung.
 Alle Rechte, auch die der auszugsweisen Vervielfältigung, bedürfen der Genehmigung des Herausgebers und des Verlages. Die gesamte Grafik ist geschützt und darf wie kostenlos erstellte Anzeigen und Entwürfe nicht anderweitig abgedruckt oder vervielfältigt werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Berlin. Mit vollständigen Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.
 Alle Mitglieder des Verbandes der Zahnärzte von Berlin erhalten die Zeitschrift, und der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Inhaltsverzeichnis

Editorial	S. 3
Nach dem Wahlmarathon	
Aktuell	S. 5
Die Berliner Kammerwahl – Betrachtungen mit einem lachenden und einem weinenden Auge	
Aktuell	S. 6
Meinungslenkung in Deutschland: Offener Brief an den Tagesspiegel zum Thema Klimawandel und Islamischem Terror	
Aktuell	S. 7
Nachruf auf Dörte Urban-Seffert	
Presseinformation	S. 8
Erbschaftsteuerreform in Kraft	
Sichere Desinfektion jetzt noch einfacher!	
Aktuell	S. 9
Nachdenkliches aus Charlottenburg/Wilmersdorf	
Aktuell	S. 10
Gedanken zur Kammerwahl	
Aktuell	S. 11
Das Kreuz mit dem Kreuzchen	
Aktuell	S. 12
Wahlen zur KZV-Vertreterversammlung und zur Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin	
Aktuell	S. 13
Alles wie gehabt und doch anders!	
Aktuell	S. 14
Nach der Wahl und vor einer neuen Legislaturperiode	

Geburtstage | Kleinanzeigen | Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Delegiertenversammlung / Verband der Zahnärzte von Berlin

Am Montag, den 06.02.2017 um 20.00 Uhr im Steuerbüro Scherk und Partner, Königsallee 9a, 14193 Berlin

ACHTUNG GEÄNDERTE RÄUMLICHKEITEN !

Vorläufige Tagesordnung

- 1. Bericht des Vorstandes**
- 2. Fragestunde**
- 3. Bilanz 2015**
- 4. Haushalt 2017**
- 5. Ergebnis der Koalitionsverhandlungen**
- 6. Verschiedenes**

Diese Versammlung ist nur öffentlich für Mitglieder des Verbandes.

Die Berliner Kammerwahl – Betrachtungen mit einem lachenden und einem weinenden Auge



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Kammerwahl liegt hinter uns. Seit dem 1. Dezember liegt uns das endgültige Wahlergebnis vor.

Es sieht unseren Verband der Zahnärzte von Berlin mit 36% weit vor den anderen Berliner Gruppierungen. Ich danke hiermit allen Wählern für das große Vertrauen, das Sie in den nächsten vier Jahren in uns setzen. Damit wir unsere erfolgreiche Arbeit für unsere Praxen weiter fortsetzen können, stehen jetzt Koalitionsverhandlungen mit dem Freien Verband an. Die gute vertrauensvolle Zusammenarbeit im Vorstand der Kammer in den letzten Jahren stimmt mich positiv, dass wir in den nächsten Tagen für die kommende Legislaturperiode gemeinsam ein „Paket schnüren“. Ganz oben stehen die Dienstleistungen der Kammer, auf die Sie weiterhin bauen können. Ich möchte hier aus unserer großen Bandbreite beispielhaft die Unterstützung durch den QBUS Dienst, unsere GOZ Sprechstunde, die Beratung im ZFA Bereich

– die Azubizahlen konnten erneut gesteigert werden –, die Schlichtungsstelle, die Dienstagabendfortbildung und unser MBZ erwähnen.

Unser gemeinsames Ziel gilt der Verteidigung unserer Freiberuflichkeit und unserer Selbstverwaltung gegen viele Widerstände in der Politik und der öffentlichen Verwaltung. So soll noch vor der Bundestagswahl das sogenannte „Selbstverwaltungsstärkungsgesetz“ von der großen Koalition im Bundestag durchgepeitscht werden. Der Name dieses Gesetzes allein ist schon ein Hohn gegenüber uns Zahnärzten, sollen doch die Freiräume unserer Selbstverwaltung eingeschränkt werden – also das Gegenteil einer Stärkung! Oder nehmen wir die ständig ansteigende Bürokratie und viele neue Gesetze und Verordnungen z.B. im Bereich Hygiene, die wie Blei auf unseren gemeinsamen Schultern liegen. Hier gilt es, GEMEINSAM gegenzuhalten.

Dafür benötigen wir Ihre Unterstützung, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Und damit komme ich zu meinem „weinenden Auge“ beim Betrachten des Wahlergebnisses. Die Wahlbeteiligung lag bei gerade einmal 35,2% !! Das ist eine große Niederlage für

unseren gesamten Berufsstand! Denn diese miese Beteiligung gibt ein fatales Bild nach außen. Damit schwächen wir selbst die Legitimation unserer Selbstverwaltung und stärken den Gegenwind aus der Politik! Nur gemeinsam können wir unseren Berufsstand stärken. Auch eine große Portion Selbstkritik ist hier angebracht! Wir sind immer offen für engagierte Kolleginnen und Kollegen, bitte kritisieren Sie uns, damit wir unsere Arbeit noch besser machen können! Schreiben Sie uns, rufen Sie uns an oder sprechen Sie uns direkt an! Oder beteiligen Sie sich am besten in der Standespolitik, Ihre Stimme ist gefragt! Nur wenn wir alle mitmachen, können wir das Beste für unseren Beruf erreichen, einen Beruf, der mich im Dienste unserer Patienten bis heute glücklich macht!

Die nächsten Wahlen unserer Kammer sind zwar scheinbar noch in weiter Ferne, bitte denken Sie aber in vier Jahren daran, dass jede Stimme uns alle stärkt!

Ihre Kammer steht an Ihrer Seite – wir sind für Sie da!

Herzliche Grüße,

Ihr Karsten Heegewaldt

Meinungslenkung in Deutschland: Offener Brief an den Tagesspiegel zum Thema Klimawandel und Islamischem Terror

**Betr.: „Groß, stark, schmutzig“,
- „Geländewagen schaden dem
Klima“, Tagesspiegel 15.12.2016**

Sehr geehrte Damen und Herren
Redakteure vom Tagesspiegel,

nun werden die Geländewagen
schuldig gesprochen, um das
Märchen vom menschengemach-
ten Klimawandel weiterhin zu
unterfüttern. Waldbrände, Stürme,
Trockenheit, aber auch Über-
schwemmungen, und: Orkane, ja
selbst eisige Kälte(!) wurden schon
als Ergebnis der anthropogenen
Erderwärmung von den professio-
nellen Angsttrompetern der Industrie
und Medien herausgeblasen. Nun
die Geländewagen. Spiegel-Online,
ebenfalls ein hyperaktives Mitglied

der links-grünen Mainstream-
Medien, ist sich nicht zu schade zur
stillen und besinnlichen Weihnachts-
zeit, Hamburg den Untergang in den
Grönländischen Wassermassen vor-
herzusagen, wenn das **Grönlandeis**
schmelzen sollte. Ich schrieb dem
SPON-Redakteur Horand Knaup,
dass es dann ja auch keinen Spiegel
mehr gebe. Seine Einschätzung
steht noch aus. „Ich könnte schrei-
en“, sagt der „Klima-Papst“ vom
Potsdam-Institut für Klimafolgenfor-
schung Professor Schellnhuber, der
mit dem Buch „Selbstverbrennung“
die Klimaapokalypse an die Wand
malt. Genau das ruft Kritik hervor.
„Pro und Contra“ findet nicht statt
und erinnert, jedenfalls bei diesem
Thema, an das publizistische Niveau
der DDR. Lt. einer Umfrage von

Zeit-Online (2.5.2016) halten 70%
der Deutschen die Nachrichten-
medien für gelenkt, der Verdacht
der Nachrichtenunterdrückung
lässt sich ebenfalls nicht von der
Hand weisen. Das Vertrauen ist hin,
Besserung nicht in Sicht.

Seltsam: Mit dem **Klimawandel**
wird den Deutschen seit Jahren
Angst gemacht. Der lässt sich je-
doch offensichtlich Zeit. Beim schon
länger unter uns wütenden, jetzt
noch zunehmenden islamischen
Terror mit zahlreichen Toten und
Schwerverletzten, wird von Parteien,
Kirchenfürsten aller Schattierungen
und Ideologen aller Art zur Ruhe
und Besonnenheit aufgerufen.
Dieses Szenario erinnert mich an
den berühmten Befehl von König
Friedrich Wilhelm IV. 1806 nach
einer militärischen Niederlage: „Ruhe
ist die erste Bürgerpflicht!“ - Hier in
Deutschland (im linken Jargon: „In
dieser Republik“) läuft doch etwas
gewaltig schief, oder mit Hamlet
zu sprechen: „Es ist was faul im
Staate...“. Ob der Klimawandel im
vorausgesagten Sinne kommen
wird, ist mehr als unklar, das haben
Prognosen halt so an sich, dass der
nächste Terroranschlag schon in
Vorbereitung ist, das ist die unum-
stößliche Gewissheit. - Wie wäre es
denn, wenn „unser“ Staat plante,
„uns“ effektiver zu schützen und die
Medien sich wieder den Fakten an-
nähern würden, statt Klimatragödien
(der Eisbär auf der Scholle) nach
dem System der ständigen Wieder-
holung flächendeckend in Umlauf zu
bringen. Sollte das der Beginn der
„Einübung des Gehorsams im Land
der unbegrenzten Zumutbarkeiten“
sein, wie ein längst vergessener
Buchtitel der 60er Jahre hieß?

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Michael Kanno

Das Haus am Bogensee



In der Nov./Dez.-Ausgabe 2016 der BZZ erschien ein ausführlicher Bericht
von Dr. Michael Kanno zum Haus am Bogensee.

Das Buch dazu:
Jana Dimmey/Katrin Matthes „Rote Stühle“, 25 Euro
Kehrer-Verlag

Nachruf auf Dörte Urban-Seffert

Dörte Urban-Seffert wurde am 12.01.1936 in Hennigsdorf als Zahnarzttochter geboren. Das zerstörte Berlin, seine Trümmer, seinen Hunger und seine Armut konnte sie nicht davon abhalten, ihrer Abiturstadt die lebenslange Treue zu schwören. Es waren auch Dörte und ihre damalige Familie, die mit halfen, Hennigsdorf und Berlin aufzubauen. Sie selbst blieb einem unauslöschlichen „Berliner Görentypus“, keck nach außen und herzlich nach innen, immer treu.



Dörte Seffert ging in Hennigsdorf zur Schule, machte in Berlin ihr Abitur und studierte von 1961 bis 1966 unter den Professoren Ewald Harndt, Hermann Kerstin, Karl Eichner und Hermann Mathis in der alten Zahnklinik in der Charlottenburger Sybelstraße. Nur im letzten Semester wechselte sie in die Zahnklinik Süd in die Assmannshäuser Str. 16. Herr Professor Kempfle war einer ihrer Kommilitonen. Nach ihrem Examen im März 1966 durchlief sie ihre „Vorbereitungsassistentenzeit“ und lies sich am 19.12.1968 in Kreuzberg

in der Hedemannstraße nieder. Dort praktizierte sie bis zum 31.03.2003. Die spezielle Szene und das quirlige Leben in diesem uroriginellen Berliner Bezirk hielt sie bis zum 07.12.2016 gefangen.

Ihre zahnärztliche Venia legendi weist eine sehr fleißige und engagierte Kollegin aus. Ab 01. Mai 1977 ist sie Mitglied des Verbandes der Zahnärzte von Berlin. Sie war Ersatzdelegierte von 1983 bis 1986 und Bezirksvorsitzende des Verbandsbezirk Kreuzberg von 1986 bis 2009. Im Vorstand des Verbandes arbeitet sie für die Kollegenschaft von 1989 bis 1991, wechselte dann in den Zahnärztekammervorstand und leitete dort das Helferinnenreferat bis 1995 mit Frau Sauer-Häberlein.

In der Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin vertrat Dörte ihren Bezirk von 1989 bis 2002. In den Jahren von 1989 bis 1992 war sie Mitglied der Vertreterversammlung der KZV Berlin für den Bezirk Kreuzberg. Von 1989 bis 2004 war sie gewähltes Mitglied des Verfahrensausschusses, heute nennt dieser sich Disziplinarausschuss. Damals gab es nur einen Chef für sie, und das war Klaus Degner.

1966 heiratete sie ihren Gatten, den Patentanwalt Harro Urban, die Ehebande hielt ihr Leben lang. Mit der Heirat begann ihr legendärer Name „Dörte Urban-Seffert“. Nicht nur in den Reihen der Opposition war sie die gefürchtete „US“, ein Fels in der Brandung der zahnärztlichen Berufspolitik.

Der Verpflichtung, für die Kollegenschaft immer engagiert zu sein, prägte auch ihr privates Leben bis zum Schluss. Sehr oft höre ich noch ihre Worte: „Man kann und darf doch die Kollegenschaft nicht im Stich lassen“. Dieser Verpflichtung blieb Dörthe als berufspolitisch hoch engagierte Zahnärztin bis zum 07.12.2016 treu.

Dörte mussten wir am 07.12.2016, für uns überraschend, auf ihrem letzten Gang zurücklassen. Sie wäre am 07. Januar 2017 zweiundachtzig Jahre geworden. Betroffen haben wir innegehalten. Wir bleiben zurück mit Ehrfurcht an ihr erfülltes Leben und behalten unseren Dank in uns für Dörtes stetiges Engagement für die Berliner Kollegenschaft.

Dr. Wolfgang Kopp

Erbschaftsteuerreform in Kraft

Nachdem der Gesetzesentwurf zur Änderung des Erbschaft- und Schenkungsteuergesetzes im Juli an der Abstimmung im Bundesrat gescheitert war, konnte der Streit zwischen Bund und Ländern nun beigelegt werden. Der Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat erzielte einen Kompromissvorschlag, der sowohl vom Bundestag als auch vom Bundesrat angenommen wurde. Die Änderungen sollen rückwirkend zum 1. 7. 2016 gelten.

Eine Neuregelung wurde erforderlich, da das Bundesverfassungsgericht im Dezember 2014 die bisher geltenden Regelungen teilweise für verfassungswidrig erklärt hatte. Dem Gesetzgeber hatte es eine Frist für die Änderung bis zum 30. Juni 2016 gesetzt. Jedoch konnten sich die Koalitionsspitzen zunächst nicht auf einen Gesetzesentwurf einigen. Als dieser im Juni endlich vorlag, scheiterte das Gesetz aufgrund der fehlenden Zustimmung im Bundesrat. Die Reform verzögerte sich so immer weiter.

Die Vermittler einigten sich nunmehr darauf, dass Unternehmen wie bisher von der Erbschaft- und Schenkungsteuer freigestellt werden können, wenn bestimmte Voraussetzungen eingehalten werden. Insbesondere muss das Unternehmen weiterhin über mehrere

Jahre fortgeführt werden. Die Empfehlung enthält Anpassungen bei der Regelung des Vorwegabschlags bei Familienunternehmen. Freizeit- und Luxusgegenstände wie Oldtimer, Yachten und Kunstwerke sollen grundsätzlich nicht begünstigt werden. Um die Existenz von Unternehmen nicht zu gefährden, gibt es die Möglichkeit, die Erbschaftsteuer zu stunden. Dies wird allerdings nicht zinslos möglich sein.

Für die Bewertung von Unternehmen schlägt der Vermittlungsausschuss einen Kapitalisierungsfaktor von 13,75 vor. Dieser soll aber in Zukunft wieder an die Entwicklung der Zinsstrukturdaten angepasst werden. Zuletzt lag der Faktor bei 17,86. Der Bundesrat wollte den Faktor auf einen Korridor von 10 bis maximal 12,5 absenken. Hier sieht

das Bewertungsgesetz eine weitergehende Rückwirkung vor. Der geringere Kapitalisierungsfaktor soll bereits für Erwerbe nach dem 31. 12. 2015 gelten. Durch den geringeren Kapitalisierungsfaktor ergeben sich niedrigere Unternehmenswerte.

Die Lohnsummenregelung, welche zukünftig bereits Betriebe mit mehr als fünf Arbeitnehmern zu beachten haben, wird unverändert übernommen. Bei der schon vom Bundestag beschlossenen Verschärfung für Großvermögen ab einem Wert von 26 Mio. Euro wird es bleiben.

Torsten Feiertag
Steuerberater
Treuhand Hannover GmbH
-Steuerberatungsgesellschaft
Invalidenstraße 92
10 115 Berlin
Tel.: 030 315947-0
treuhand
erfolgreich steuern



Sichere Desinfektion jetzt noch einfacher!

Seit Jahren gibt es einen starken Trend bei der Desinfektion: Die Sprühdesinfektion geht zurück und die Wischdesinfektion gewinnt einen immer größeren Marktanteil.

Gerade die Spendereimer mit ihren großformatigen Tüchern werden immer beliebter. Der Umgang mit dem Spendereimer hat aber seine Tücken. Das Ansetzen und die richtige Füllmenge der Desinfektionsflüssigkeit ist ein Thema. Die korrekte Beschriftung des Eimers mit der LOT Nummer, sowie dem Ansetz- und Ablaufdatum schafft zusätzlich Probleme. Des Weiteren müssen die Vliestücher und die Desinfektionsflüssigkeiten entsprechend gelagert werden und das jeweilige Vliestuch und das Desinfektionsmittel müssen wegen der Flüssigkeitsaufnahme zueinander passen. Ebenso muss das Personal geschult werden (bei Urlaubsvertretung etc.).

Das schafft Raum für Anwendungsfehler und kostet Lagerplatz.

Eine echte Innovation für den Anwender sind nun gebrauchsfertig vorgetränkte Desinfektionstücher wie die Maxi-Wipes Lemon (alkoholisch) oder Descosept Spezial Wipes (alkoholfrei): Einfach Refillbeutel öffnen,

komplett in den Spendereimer einsetzen, Chargenetikett ausfüllen und aufkleben – fertig.

Praktisch in der Anwendung, ein falscher Produktansatz wird vermieden und Zeit und Lagerplatz wird so gespart.

Kontakt:

Dittrich dental, Breslauer Str. 14, 34379 Calden,
Tel.: 05674 – 923391, Fax: 05674 – 923395, info@
dittrichdental.de, www.dittrichdental.de



Diese Innovation spart jetzt Zeit und Lagerplatz: z.B. die Maxi-Wipes Desinfektionstücher im Sortiment von DITTRICH dental

Nachdenkliches aus Charlottenburg/ Wilmsdorf

Beleuchtet man die Wahl zur KZV und zu der ZÄK, verbleibt doch ein bitterer Nachgeschmack. Erstens die niedrige Wahlbeteiligung zu beiden Körperschaften. Zweitens neben der nur 32%igen Beteiligung bei der Zahnärztekammerwahl, die hohe Anzahl der ungültigen Stimmen. Kann das nicht Absicht sein?

a.

Zieht man sich den Schuldschuh an, hätten man zumindest einen Schuldigen. Blicken wir tiefer, so erblickt man ein Generationswechsel in der Kollegenschaft, vorwiegend sehr junge Kollegen, die lieber im Angestelltenverhältnis verweilen. Man scheut den Gang eines selbständigen, freien Zahnarztes. Ein relativ sicherer Garant für den beruflichen und privaten Wohlfühlmodus, sofern man fleißig und strebsam ist.

b.

Betrachten wir andere Verbände, Gruppierungen und Fraktionen, so zeigt sich, dass sie uns nur vorausgegangen sind: keine Medien mehr für Berlin, ihre selbst überbezirklichen Treffen bleiben unbesucht, obwohl dort gerade die Niedergelassenen um 45 Jahre sitzen. Eine standespolitische Vereinsamung auf Raten.

c.

Der Verband der Zahnärzte von Berlin hat für die *cand med dent* den Erste Hilfskurs organisiert und bezahlt, wir haben die Berufskundevorlesung für die Studenten, Referenten und den Fachbereich kostenlos und ohne Eigennutz organisiert (nicht wie

zu Zeiten eines Herrn Dr. S. mit studentischem, freien Zwangsbeitritt).

d.

Der Verband der Zahnärzte von Berlin hat vor 10 Jahren die großen Fortbildungsreihen für die Berliner Zahnärzteschaft durchgeführt: „GOZ- Einführungen, GOZ für Fortgeschrittene, Chancen im Budget in der KONS, in der PAR und dem ZE, die Parodontologie heute, die Wirtschaftlichkeitsprüfung“ und andere für pauschal 50 Euro bei vollen Vorlesungssälen im Virchow Klinikum und im großen Hörsaal der Zahnklinik Assmannshäuser Str.

e.

Alles abgeschafft, weil einige im Verband selbst, der damalige ZÄK-Präsident und der damalige KZV-Vorsitzende meinten, dies sollte das Pfaff-Institut erledigen. Schließlich müssen dort schwarze Zahlen geschrieben werden. Durchaus richtig. Nur den Nachteil erntete unser Verband.

f.

Rufen Sie verehrte Kollegin und Kollege heute in der ZÄK an, erfahren Sie „Dienstleistung nach Geburtenrate, Betriebsrat oder Juristerei“. Telefonieren Sie mit der KZV Berlin, so kann man meinen, man wird in der Endlosschleife eines Bahnhof-Wartesaales unterhalten.

Zusammenfassung

Wenn dann noch eine „Nordleuchte“ und ein „Vize“ meinen, dass wir uns mit den Fortbildungen und Bezirksversamm-

lungen reduzieren und/oder auf Qualitätssicherung und andere zukünftige KZV-Themen warten sollten, dann bitte schön. Es verbleibt dann mit Verlaub: heiße Luft in kalten Schläuchen.

Ein Verband, der seine Schutz- und Betreuungsfunktion aufgibt, verliert seinen Anspruch auf das Vertrauen, auf die Loyalität und auf die Treue der Berliner Zahnärzte.

Ich grüße Sie aus Charlottenburg und Wilmsdorf, nicht aus dem Verband.

Dr. Wolfgang Kopp

Kranzspende

Unsere Kollegin

Inge Margot Kluger-Reinhart
geb.: 07.12.1930
verst.: 03.01.2017

gehörte der Gemeinschaftshilfe/Kranzspendensammlung an.

Für alle Mitglieder der Gemeinschaftshilfe/Kranzspendensammlung, die eine Abzugsvollmacht erteilt haben, erfolgt die Einziehung des Spendenbetrages zum gewohnten Zeitpunkt.

Diejenigen Mitglieder der Gemeinschaftshilfe/Kranzspendensammlung von denen wir keine Einzugsermächtigung vorliegen haben, werden gebeten die Jahresschlussrechnung abzuwarten.

Gedanken zur Kammerwahl



Tatsächlich stellt sich bei der Betrachtung der geringen Wahlbeteiligung für die Wahl zur Delegiertenversammlung unserer Kammer die Frage, ob sich hieraus eine Wertung der Kollegen ableiten ließe.

In allen Gesprächen, welche ich mit Kolleginnen und Kollegen führe, stelle ich hingegen fest, dass sich diese sehr wohl der Wichtigkeit und Bedeutung unserer Standesvertretung bewusst sind. Auch wissen die meisten Kolleginnen und Kollegen schon, wofür der eine oder der andere Verband steht.

Verständlich aber ist auch, dass die Geschicke der Zahnärztekammer nicht wirklich tagtägliches Gesprächsthema unter Zahnärzten ist. Gott sei Dank, möchte man sagen, denn die Kammer ist ja zunächst mal dann Anlaufstelle, wenn es Probleme oder Fragen gibt, die man alleine nicht lösen kann.

Insofern mag man nun überlegen, ob eine geringere Aufmerksamkeit und eine geringere Wahlbeteiligung nicht auch ein Zeichen dafür ist, dass wir für die Kollegen ein Umfeld mitgestaltet haben, welches eine gewisse Ruhe in den beruflichen Alltag gebracht hat.

Bleibt die Frage, ob eine geringere Wahlbeteiligung tatsächlich im Ergebnis ein Abbild der Meinungen in der Kollegenschaft darstellt. Auch diese Frage lässt

sich bejahen, da selbst bei sehr genauen Prognosen ein deutlich kleinerer Prozentsatz genügt, um eine recht präzise Voraussage über ein Wahlergebnis zu machen.

Also ist alles in Ordnung und es besteht kein Anlass zum Überdenken der Wahlvorbereitung und Information? Nein, selbstverständlich ist eine niedrige Wahlbeteiligung alles andere als unwichtig. Insofern müssen wir uns künftig schon noch mehr um die Aufmerksamkeit unserer Mitglieder bemühen. Ich denke, alle Verbände sind sich hier in der Bewertung einig. Wahlrecht und Wahlmöglichkeit sind schließlich ein Grundpfeiler unseres demokratischen Selbstverständnisses.

Dietmar Kuhn

Geburtstage 01.02.2017– 31.03.2017

90. Geburtstag

Dr. Ingeborg Schwinning am 11.02.2017
Landshuter Str.4,10779 Berlin

65. Geburtstag

ZÄ. Barbara Tydda am 03.02.2017
Brunnenstr.118,13355 Berlin

Dr. Norbert Trömel am 09.02.2017
Römerweg 81,10318 Berlin

Dr. Norbert Chmielewski am 14.03.2017
Sakrower Landstr.3, 14089 Berlin

ZÄ. Ute Sauer am 17.03.2017
Riemeisterstr.9.14169 Berlin

60. Geburtstag

ZA. Hans -Peter Weygoldt am 21.02.2017
Sonnenallee 306, 12057 Berlin

Der Verband der Zahnärzte von Berlin spricht den hier genannten und allen weiteren Geburtstagskindern seine aufrichtigen Glückwünsche für ein gesundes und glückliches Lebensjahr aus.

Dr. Kopp
Dr. Meyer
Dr. Blumenthal-Barby
ZA. Müller-Reichenwallner

Das Kreuz mit dem Kreuzchen



Deutsche geben Milliarden für Zahnersatz aus

Wenn es um den Zahnersatz geht, müssen die Deutschen immer tiefer in die eigene Tasche greifen. Wie tief, hat nun die Anfrage einer Linken-Politikerin ergeben.

Wie das Bundesgesundheitsministerium auf Anfrage der Linken-Abgeordneten Sabine Zimmermann mitteilte, gaben private Haushalte 2005 für Zahnersatz (Material- und Laborkosten) rund 2,62 Milliarden Euro zusätzlich aus. 2010 seien es 3,02 Milliarden Euro gewesen und 2014 (aktuellste verfügbare Angabe) 3,14 Milliarden Euro, heißt es in der Antwort der Regierung.

Gestiegen ist vor allem der Zusatzbeitrag für den Ersatz: Wie die „WAZ“ berichtet, gab 2014 jeder Kassenversicherte rund 850 Euro beim Zahnersatz dazu - 200 Euro mehr also noch 2012. Aus der Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes zur Haushaltsbefragung „Leben in Europa“ geht zudem hervor, dass knapp die Hälfte (48,3 Prozent) derjenigen, die 2014 auf einen notwendigen Zahnarztbesuch verzichteten, dies aus finanziellen Gründen taten.

Für 43,6 Prozent der Befragten spielten laut Statistik andere Gründe eine Rolle, nicht zum Zahnarzt zu gehen - zu lange Wartezeiten, zu weite Wege, Angst vor der Behandlung, Abwarten, dass sich die Beschwerden von selbst bessern oder fehlende Kenntnis über einen guten Zahnarzt. Acht Prozent gaben demnach terminliche Gründe an.

Kostenfreier Zahnersatz gefordert

Zimmermann, stellvertretende Vorsitzende der Linkenfraktion, erklärt dazu: „Es ist skandalös, dass Menschen notwendige Behandlungen aus Angst vor hohen Kosten nicht durchführen lassen.“ Hohe Eigenanteile beim Zahnersatz sorgten auch dafür, dass man einkommensschwache Menschen am Zustand ihrer Zähne erkenne. „Für eines der reichsten Länder der Erde ist dies ein beschämender Zustand.“

Zimmermann forderte, dass Zahlungen „abgeschafft werden, auch im Bereich der Zahnmedizin“. Medizinisch notwendiger Zahnersatz in guter Qualität müsse kostenfrei sein. Dabei

gehe es nicht nur um Ästhetik. Schlechte Mundgesundheit könne auch andere Krankheiten wie Diabetes, Herzerkrankungen und Schlaganfälle verursachen.

Gefunden bei t-online.de am 09.01.2017

Soweit der Bericht bei t-online. Wie können wir darauf antworten? Wie können wir gerade die Zahlen zum Zahnersatz verifizieren? Gar nicht! Eine unheilvolle Blockade aus Software-Herstellern und Praxen macht die Umsetzung der KZBV-ZE-Statistik, die an das Prüfmodul gekoppelt ist, äußerst schwierig! Die Programmierung sollte beendet sein, nur verlangen die Software-Hersteller neben den Update-Kosten noch ein Zusatzbeitrag. Nachvollziehbar ist das nicht!

Es ist jetzt also zwingend erforderlich das Kreuzchen bei der ZE-Prüfung zu machen. Wir müssen bei Diskussionen über unser Fachgebiet die Argumentationshöhe behalten. Sonst wird nach der Bundestagswahl von anderen über unser Schicksal entschieden!

Ihr
Andreas Müller-Reichenwallner

Anzeige

Praxiseinrichtungen

- 3D-Praxisplanung
- objektbezogene Einrichtung
- Praxismöbel online bestellen

 **Klaus Jerosch GmbH**
Tel. (030) 29 04 75 76
Info-Tel. (0800) 5 37 67 24
www.jerosch.com



Wahlen zur KZV-Vertreterversammlung und zur Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin



Wen oder was haben wir wählen sollen ?

Die Körperschaften des öffentlichen Rechts, KZV und ZÄK. Sie finden einen Hauptanwendungsbereich in den sogenannten Selbstverwaltungsangelegenheiten, also in staatlichen Aufgaben, die von den Betroffenen eigenverantwortlich geregelt werden sollen, weshalb sie organisatorisch aus der staatlichen Verwaltungshierarchie ausgegliedert und rechtsfähigen Organisationen übertragen werden. So bestimmen beispielsweise die Wähler selbst über die Geschicke ihrer Angelegenheiten in der Zahnärztekammer. Trotz der organisatorischen Auslagerung aus dem staatlichen Bereich sind die Träger dieser Selbstverwaltungsaufgaben Teil der öffentlichen Gewalt und an Recht und Gesetz gebunden (Art. 20 Abs. 3 Grundgesetz). Selbstverwaltungskörperschaften unterliegen der staatlichen Rechtsaufsicht: Der Staat soll sich nicht durch organisatorische Auslagerung seiner Grundrechtsbindung

entziehen können (Flucht ins Privatrecht).

Warum dann der Verzicht auf Stimmabgabe?

Grundfunktionen und Merkmale demokratischer Wahlen

Repräsentation der Zahnärzte: Die Gewählten, zum Beispiel die Delegierten der Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer, repräsentieren die Gesamtheit der Berliner Zahnärzte. Repräsentiert werden alle Zahnärzte. Jede Gruppierung muss sich an dem politischen Wettbewerb beteiligen können, um die Offenheit der Machtkonkurrenz zu gewährleisten. Repräsentative Demokratien verlangen Mehrheitsentscheidungen.

Legitimation und Kontrolle von politischer Herrschaft: Durch Wahlen legitimieren die Wählerinnen und Wähler bestimmte Personen, politische Funktionen auszuüben. Diese sind legitimiert, im Namen aller und für alle verbindlich zu entscheiden. Durch die regelmäßige Wiederholung der Wahl gewinnt sie die Funktion der Machtkontrolle. Die Opposition muss immer die Chance haben, an die Macht zu kommen.

Integration der Meinungen: Die Wahl ist die Stimmabgabe jedes einzelnen Wahlberechtigten. Das

Wahlergebnis spiegelt insgesamt die Willensartikulation der Wählerinnen und Wähler wider. Durch die Wahlen erfolgt eine Integration des gesellschaftlichen Pluralismus und die Bildung eines politisch aktionsfähigen Gemeinwillens. Letzteres ist jedoch auch vom jeweiligen Wahlsystem abhängig, das die Integration der Wählerschaft fördern oder auch hemmen kann. Nicht immer geht aus dem Wahlprozess eine handlungsfähige Regierung hervor. Je strikter sich die politischen und die sozialen Gruppen voneinander abkapseln, desto weniger sind die Funktionsbedingungen der Integration der Meinungen durch Wahlen zu erreichen.

Wer sich den Wahlen zu den Körperschaften verweigert ebnet den Weg in die Staatsmedizin. Wir bilden junge Menschen aus, welches Vorbild in Sachen Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe haben wir diesen vorgelebt?

Dr. Detlef Förster

Quelle: wikipedia modifiziert

Alles wie gehabt und doch anders!

Am 16. Januar trat die Vertreterversammlung der KZV Berlin zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Im Vorfeld ist wieder viel diskutiert und gesprochen worden. Und wie es in der großen Politik üblich ist, gibt es eine Koalition, wenn eine Liste nicht die absolute Mehrheit der Stimmen hat. Der Verband der Zahnärzte von Berlin hat sich entschlossen wieder mit dem Freien Verband LV Berlin zusammen zu arbeiten. Leider haben sich andere nicht zu einer konstruktiven Zusammenarbeit aufgedrängt.

Um aber auch andere in Entscheidungsprozesse mit einzubinden, wurde der bisherige Vorsitzende des Hauptausschusses Koll. Schleithoff von der Fraktion Gesundheit zum 1. Berliner Zahnarzt, dem Vorsitzenden der Vertreterversammlung, gewählt. Zu seiner Stellvertreterin wurde wieder Koll. Fotiadis-Wentker gewählt.

Die danach stattfindende Diskussion über die Dienstverträge des hauptamtlichen Vorstandes brachte wieder die übliche Neiddiskussion seitens der Opposition. Da die Gehälter über die letzte Legislaturperiode konstant waren, fällt die Erhöhung auf € 221.000,- auf den ersten Blick schon happig aus!

Aber der cool rechnende Kollege sollte überlegen, welcher Aufwand hinter der Aufgabe steht. Teilweise sind nicht nur die Tage der Woche, sondern auch vielfach das Wochenende mit Terminen belegt. Im Übrigen lässt sich das Ergebnis der Arbeit unseres Hauptamtlichen wirklich sehen. Obwohl es viele vielleicht nicht zwingend nachvollziehen können, sollte man nicht immer der Opposition glauben. Auch hier kommt wenig zu den aktuellen Themen, sondern nur zu selbst konstruierten Umständen.

Nach dieser Diskussion wurde dann der neue hauptamtliche Vorstand gewählt. Obwohl die handelnden Personen dieselben sind, gibt es doch eine neue Aufteilung der Aufgaben. Koll. Pochhammer ist jetzt der Vorsitzende, Koll. Geist der Stellvertreter mit dem Sitz in der VV der KZBV und Koll. Husemann der andere Stellvertreter. Er gab damit den Vorsitz nach 18 Jahren ab und versucht nun langsam sein Wissen an die „nächste Generation“ weiter zu geben. Koll. Meyer wurde aus dem Kreis der Vertreter

als Vertreter für VV der KZBV gewählt.

Gegen den Willen der Opposition, wurden nicht noch die restlichen Mitglieder des Hauptausschusses gewählt. Traditionell werden alle Ausschüsse und die Gutachter in der 2. Sitzung einer Legislaturperiode gewählt. Diese findet am 20.02. wie immer um 19:00h in der KZV statt.

Andreas Müller-Reichenwallner

INFO Fortbildungen

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, die Bezirksversammlungen/Fortbildungsveranstaltungen des Verbandes für das Frühjahr 2017 Mai/Juni werden wir in der nächsten Ausgabe der BZZ 03-04-2017, die Anfang April erscheint bekanntgeben.

Bitte beachten Sie diese Termine.

Anzeige



www.praxenshop.de
Praxismöbel clever
online bestellen





Nach der Wahl und vor einer neuen Legislaturperiode

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in der vergangenen Amtszeit als Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Berlin habe ich viel Zeit investiert, um für Sie rechtssichere Berechnungsempfehlungen im Rahmen der GOZ zu erarbeiten, Ihnen die Verbesserung der administrativen Möglichkeiten zur Betreuung sowohl von Kleinkindern, als auch von älteren Patienten zu gewährleisten und mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit das Ansehen unseres Berufsstands zu verbessern. Die Aufgaben habe ich sehr gerne für Sie übernommen und werde sie auch gerne weiter in der Zukunft für Sie übernehmen.

Unsere freiheitlich demokratische Grundordnung zeichnet sich durch ein ausgewogenes Zusammenspiel von Rechten und Pflichten aus. Diese Rechte und Pflichten ermöglichen auch eine berufliche Selbstverwaltung in Form einer Zahnärztekammer als Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Daraus abgeleitet lässt sich konstatieren, dass

FREIHEIT UND FACHKOMPETENZ

ein hohes Gut seien müssten.

Umso unverständlicher, warum ein Recht zur freien Wahl nur von 35,02% aller Kollegen in Anspruch genommen wurde. Geht es den nicht wählenden Kollegen zu gut oder sind die Kollegen mit den Leistungen der Körperschaften unzufrieden?

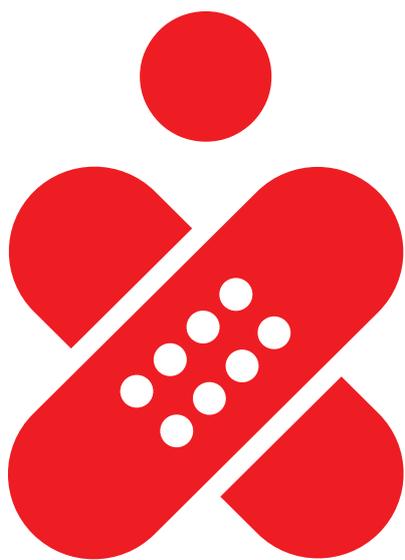
Gehen wir selbstkritisch von der zweiten Alternative aus, dann müssen wir uns konsequenterweise die Frage stellen, wie wir die Zufriedenheit der Kollegen so steigern können, dass bei der nächsten Wahl mindestens jeder zweite Wahlberechtigte wieder sein Stimmrecht wahrnimmt.

Lassen Sie mich bitte an dieser Stelle ein paar Fragen stellen, die dazu beitragen sollen unser Dienstleistungsportfolio so zu verbessern, dass Sie zukünftig ein durch Ihre Pflichtbeiträge finanziertes noch besseres Dienstleistungsangebot erwarten können. Bitte nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit und beantworten Sie mir diese leichten Fragen:

- **Was erwarten Sie von einer „Non-Profit“ Organisation? :**
- **Was sollten wir verbessern? :**
- **Was stört sie an der ZÄK? :**
- **Was haben Sie bisher vermisst? :**



Helfen ist einfach.



**Wenn man bei Neugründung
oder Übernahme einer Praxis
auf die Spezialisten unseres
FirmenCenters Gründung und
Nachfolge vertrauen kann.**

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Christian Segal
030/869 839 44
christian.segal@berliner-sparkasse.de

Steuerfragen? Treuhand Hannover!

Diagnose, Beratung, Betreuung, Prophylaxe – alles aus einer Hand



Ihr Steuerberater von der Treuhand Hannover GmbH hat das richtige Rezept dafür, wie Sie Ihre Praxis wirtschaftlich gesund aufstellen. Als Branchenspezialist für die Heilberufe bringt er Sie auf den richtigen Weg – und das ganz in Ihrer Nähe:

Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft

Niederlassungen deutschlandweit, auch in
BERLIN · Invalidenstraße 92 · Tel. 030 315947-0

treu / hand
erfolgreich steuern